



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

KAPITEL 2

Definition sozialer Ungleichheit

Josef Brüderl
Soziale Ungleichheit



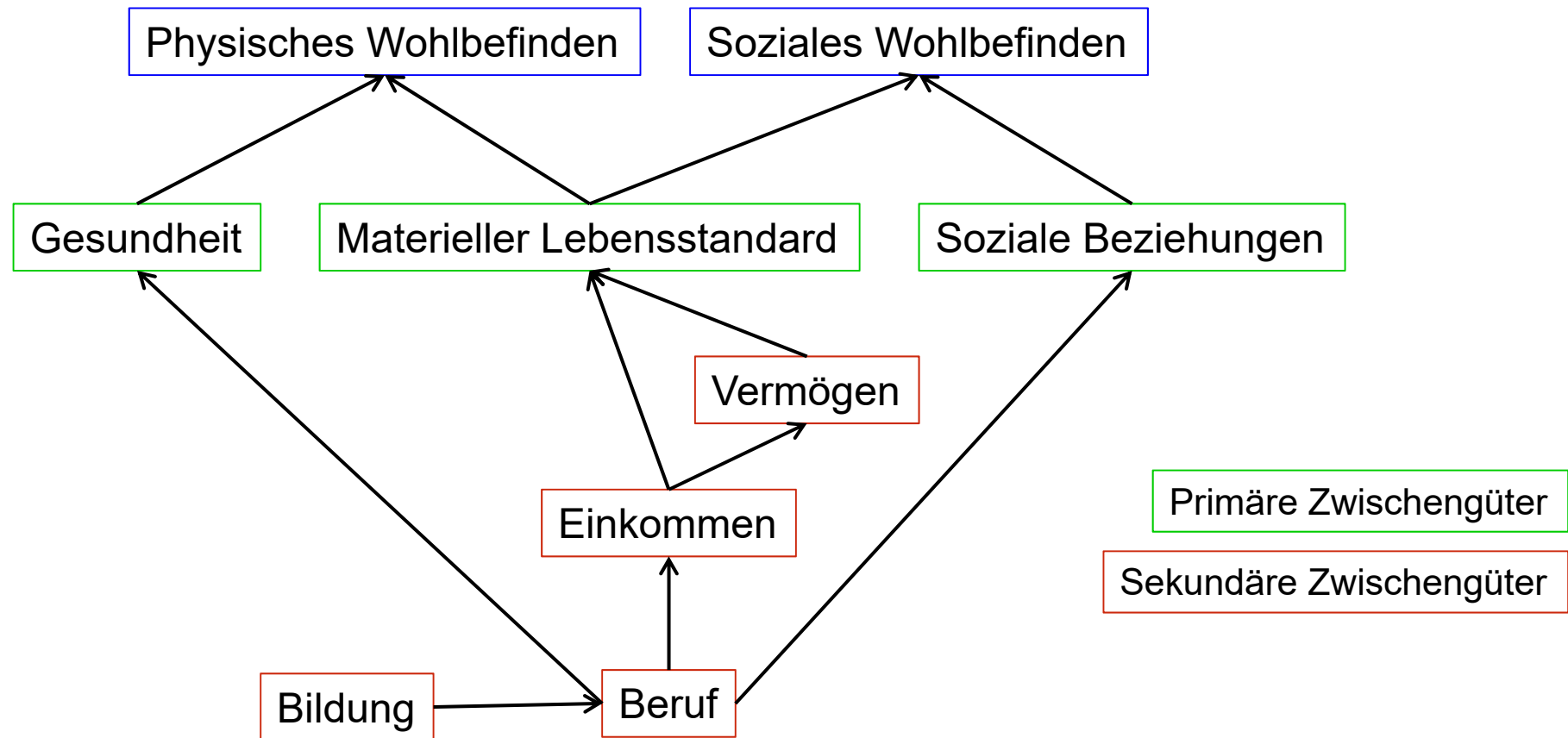
Definition sozialer Ungleichheit

- “Soziale Ungleichheit ist die sozial erzeugte Verteilung von Handlungsressourcen und Handlungsrestriktionen in der Bevölkerung der untersuchten Einheit.” (Rössel 2009: 20f)
- Bemerkung 1: „sozial erzeugt“
 - Wirtschaftlich erzeugte Ungleichheit ist damit nicht Gegenstand
 - Unproduktive Einschränkung des Gegenstandsbereichs
 - Alles ist „sozial erzeugt“
 - Unproduktive axiomatische Festlegung
 - Im Folgenden: Ungleichheit in Gänze und es werden soziale, wirtschaftliche, natürliche, etc. Mechanismen betrachtet
- Bemerkung 2: „Handlungsressourcen und -restriktionen“
 - Ressourcen im Hinblick auf was?
 - Im Hinblick darauf, „ihr Leben zu gestalten“ (Rössel 2009: 21)
 - Das erscheint reichlich diffus!
 - Deshalb versuchen wir im Folgenden eine theoretisch besser eingebettete Definition

Soziale Produktionsfunktionen

- Theorie sozialer Produktionsfunktionen (Adam Smith, Siegwart Lindenberg, Darstellung bei Esser 1993)
 - Allgemeine Theorie menschlicher Bedürfnisse
 - Grundannahme: Alle Menschen streben nach „Wohlbefinden“
 - Zwei Arten von Wohlbefinden
 - Physisches Wohlbefinden
 - Soziales Wohlbefinden (soziale Anerkennung)
- Wohlbefinden wird erzeugt durch „Zwischengüter“
 - Primäre Zwischengüter
 - Sind universelle Mittel zur Erzeugung von Wohlbefinden
 - Sekundäre Zwischengüter
 - Sind historisch und gesellschaftlich bedingte Mittel zur Erzeugung von Wohlbefinden
 - Wirken nur indirekt über die primären Zwischengüter auf das Wohlbefinden

Die „Produktion“ von Wohlbefinden



- Die Pfeile stehen für „erhöht/verbessert“

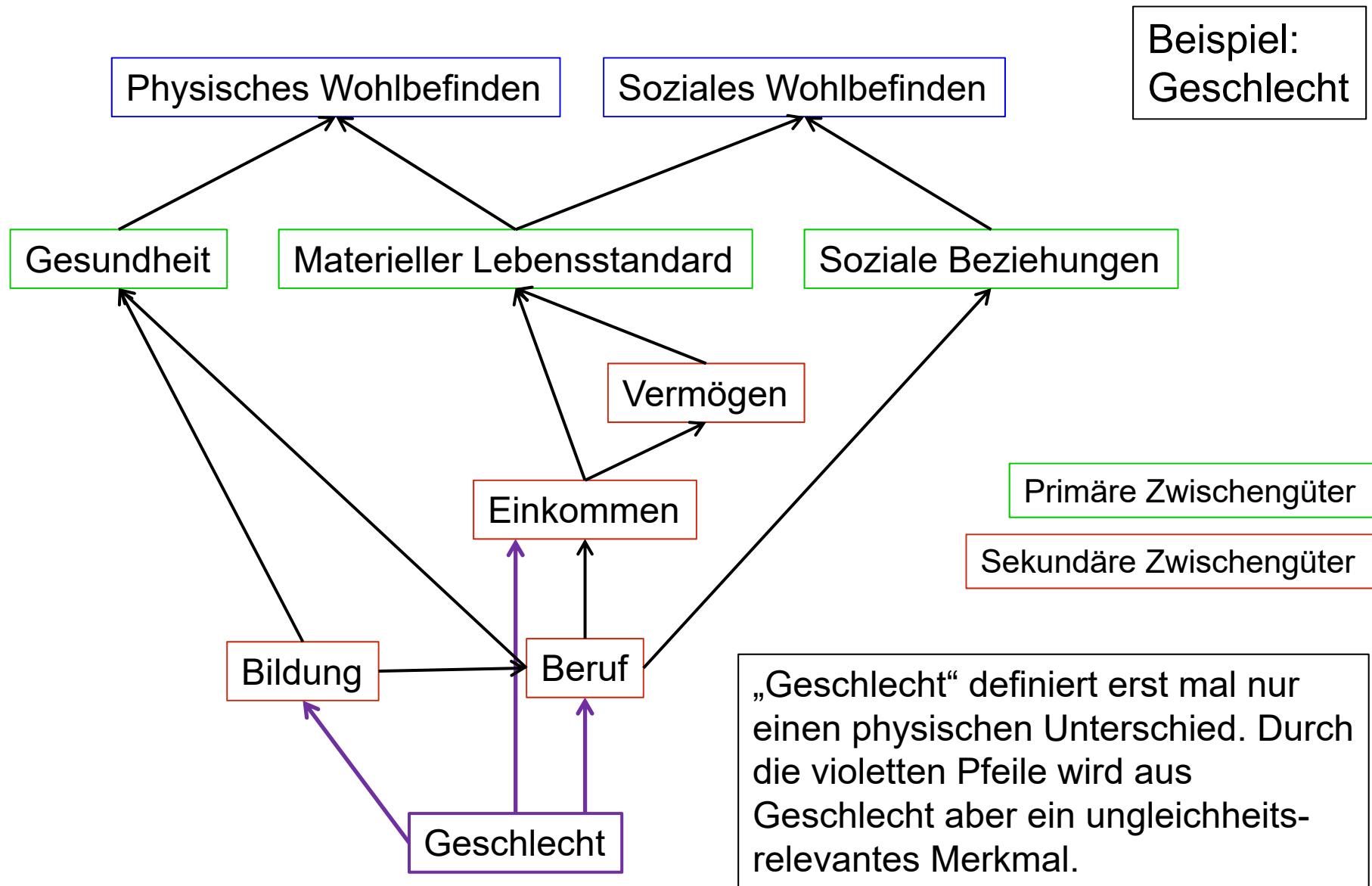
Soziale Ungleichheit

- **Definition I:** Soziale Ungleichheit liegt vor, wenn Menschen unterschiedliches Wohlbefinden haben
 - Wird in der Ungleichheitsforschung eher selten verwendet, da
 - a) Ungleichheit dann sehr „subjektiv“ wäre und
 - b) „Wohlbefinden“ schwer messbar ist
 - Aber: Bhutan „Gross National Happiness“; A. Sen „Capability Ansatz“
- **Definition II:** Soziale Ungleichheit liegt vor, wenn Menschen über ein unterschiedliches Ausmaß an primären/sekundären Zwischengütern verfügen
 - Zwischengüter sind die „Dimensionen sozialer Ungleichheit“
- Anmerkungen
 - Annahme: Mehr/bessere Zwischengüter erhöhen das Wohlbefinden
 - Der Begriff ist wertfrei gemeint! Ob Ungleichheit „gerecht“ oder „ungerecht“ ist, ist eine andere Frage (s.u.)

Korrelate sozialer Ungleichheit

- Menschen unterscheiden sich auf vielen Merkmalen
 - Erworbene Merkmale: Beruf, Bildung, Einkommen, Vermögen, etc.
 - Zugeschriebene (askriptive) Merkmale: Herkunft, Geschlecht, Ethnizität, Blutgruppe, Haarfarbe, Alter, etc.
- Annahme: askriptive Merkmale beeinflussen das Wohlbefinden nicht direkt, sondern allenfalls indirekt über Zwischengüter
- Korrelate sozialer Ungleichheit
 - Askriptive Merkmale, die mit einem Mehr oder Weniger an Zwischengütern verbunden sind
 - Herkunft (sozial/regional)
 - Physische Unterschiede (Alter, Geschlecht, Ethnizität)

Korrelate sozialer Ungleichheit

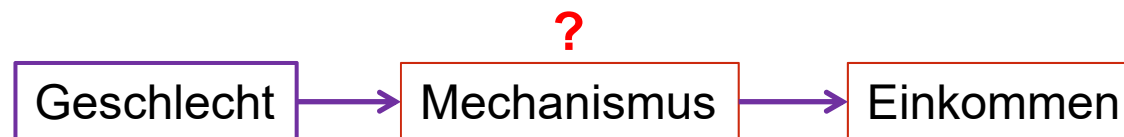


Die drei zentralen Fragen

- Das **Ausmaß der sozialen Ungleichheit?**
 1. Wie groß ist die Ungleichheit?
 - **Dimensionen sozialer Ungleichheit**
- Die **Ursachen der sozialen Ungleichheit?**
 2. Welche Zusammenhänge gibt es zwischen askriptiven Merkmalen und sozialer Ungleichheit?
 - **Korrelate sozialer Ungleichheit**



3. Wie entsteht soziale Ungleichheit?
 - **Ungleichheitsgenerierende Mechanismen**



Diskussionsfragen

- Diskutieren Sie, ob der Familienstand (Single, Paar ohne Kinder, Paar mit Kindern, Alleinerziehend) eine Dimension oder ein Korrelat sozialer Ungleichheit ist?
- In der Soziologie ist “Berufsprestige” ein wichtiger Grundbegriff. Wie könnten Sie „Prestige“ in das Schema zur “Produktion von Wohlbefinden” einordnen?
- In dem Schema zur “Produktion von Wohlbefinden” kommt „Macht“ nicht vor. Damit ist Macht keine relevante Ungleichheitsdimension?
 - Def. von Max Weber: „Macht bedeutet jede Chance, innerhalb einer sozialen Beziehung den eigenen Willen auch gegen Widerstreben durchzusetzen ...“